

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 13

Artikel: De Früelig zündt sis Ampeli a
Autor: Häggerli-Martie, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postkonto III 286

Jahresabonnement: Fr. 6.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. April 1952 Heft 13 56. Jahrgang

De Früelig zündt sis Ampeli a

De Früelig zündt sis Ampeli a:
«I mues dänk heiter mache!
Seh, Haselbusch, gang du vora,
lueg, as di Lüt verwache!»

Potztuuig, goht iez s Wärche los!
«Gschwind no nes bitzeli Räge!»
Rüeft us em Garte d Tuberos:
«Mer wänd zerscht s Stübli fäge!»

Das isch e Lärme und e Pracht
uf euser alte Ärde!
«Jez no früscher Umhang häregmacht,
und denn chas Oschtere würde!»

Aus Sophie Hämmerli-Marti: «Zit und Ebigkeit». Gesammelte Werke, Band 2. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Der «Numerus clausus»

Beschränkung der Lehrerausbildung im Kanton Zürich

Emma Eichenberger

Noch stehen wir im Kanton Zürich in einer Zeit des Lehrermangels, und schon glauben unsere Behörden — weit vorblickend, die Aufnahme in die Seminare beschränken zu müssen, um einem Lehrerüberfluß in fünf Jahren vorzubeugen. Wir zweifeln nicht daran, daß dem Beschuß des Erziehungsrates gewichtiges statistisches Material zugrunde liegt; aber wir fragen uns doch mit unserem Laienverstand, ob diese Maßnahme wirklich jetzt schon notwendig gewesen sei; denn sollte das neue Unterrichtsgesetz während der nächsten fünf Jahre aus seinem Schubladenschlaf erwachen, was wir immerhin hoffen wollen, und sollte es gar vom Volke angenommen werden, so dürfte, infolge verschiedener Neuerungen (kleinere Klassenbestände, 9. Schuljahr), der bestehende Lehrermangel noch eine geraume Weile anhalten.

Allein, es ist nicht die Beschränkung der Seminarklassen, zu der wir uns hier äußern wollen; was uns auf den Plan ruft, das ist der plötzlich wieder eingeführte *numerus clausus* (er war während einiger Jahre fallengelassen), der nun die *Mädchen* doppelt trifft, indem dieses Jahr an den gemischten Seminarien nur ein Viertel Mädchen aufgenommen werden.

Die Festlegung der jedes Jahr aufzunehmenden Kandidaten liegt in der Kompetenz des Erziehungsrates; aber uns scheint, daß, wenn schon die Schülerzahlen beschränkt werden, dann doch eine freie Konkurrenz möglich sein sollte, so daß wirklich die Besten aufgenommen würden. Der jetzige Beschuß bringt es unter Umständen mit sich, daß Mädchen mit besseren Aufnahmeprüfungen abgewiesen werden, zugunsten schlechterer männlicher Kandidaten. Dient diese Regelung wirklich der Schule und dem Lehrerstand?

Mit Besorgnis sahen allerdings viele in den letzten Jahren die Zahl der Lehrerinnen beständig anwachsen. In den vergangenen Wahlen wurden in